

KMU: Jobmaschine im Kern des Wachstums

Konferenz in Porto bestätigt große Rolle kleiner und mittlerer Unternehmen in der europäischen Wirtschaft

VON ROLAND HOUTSCH

Die besten Initiativen lokaler und regionaler Regierungen für Unternehmertum kamen vor Wochenfrist in Porto zu Ehren. Unter den Preisträgern war die Luxemburger 1,2,3,GO-Initiative. Von allen vorgeschlagenen Initiativen war es die einzige mit grenzüberschreitendem Charakter. In Porto bestätigte sich die Läuterung der EU: Brüssel will kleine und mittlere Betriebe mehr fördern und berücksichtigen.

Organisiert wurde die Konferenz „Erfolgreiche lokale Strategien“ zusammen mit der Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission, dem Komitee der Regionen, vertreten durch David Parsons, und der portugiesischen Präsidentschaft, vertreten durch Staatssekretär Antonio Castro Guerra.

Françoise Le Bail, Kommissionsbeauftragte für KMU und beigeordnete Direktorin, steckte den

Rahmen der Konferenz mit beeindruckenden Zahlen ab. 99 Prozent der europäischen Unternehmen fallen unter den Begriff KMU (PME auf Französisch, SME auf Englisch). Sie machten Europa im weltweiten Wettbewerb durchschlagskräftiger und seien die eigentliche Jobmaschine, denn sie schafften die neuen Arbeitsplätze in Europa und anderswo.

Zuerst klein denken

Als die Kommission vor etwas mehr als zwei Jahren erkannte, welche Rolle diese Unternehmen spielen, rückten sie prompt in den Vordergrund europäischer Industriepolitik. Dabei wurden fünf Bereiche ausgemacht, die verstärkt verbessert werden müssen. Le Bail forderte auch in Porto einen weiteren und schnelleren Abbau bürokratischer Hürden, einen besseren Zugang zu internationalen Märkten über die EU hinaus, Innovation, Verbesserung des Unternehmergeists und des innovativen

und unternehmerischen Potenzials und den unter dem Schlagwort „Think small first“ eingeleiteten Dialog mit den Entscheidungsträgern sowie deren Berücksichtigung bei der Gesetzgebung.

Einerseits bemerkte die Vertreterin aus Brüssel, dass auch KMU der Weg zu neuen Märkten wie etwa China nicht verschlossen bleiben dürfe. Sie freute sich über einen von Eurobarometer ausgemachten Sinneswandel. Unternehmertum scheint nicht mehr vorrangige Domäne der USA zu sein. In der EU sei heute rund die Hälfte der Jugendlichen an Selbständigkeit und eigener Unternehmensgründung interessiert. Das macht natürlich auch KMU aller Bereiche für die Jugendlichen interessant. Die meet@uni.lu wäre wie geschaffen, dies zu belegen.

Verankert ist diese Politik, die laut Brüssel einen wichtigen Pfeiler der Strategie von Lissabon darstellt, im Streben nach einem gut funktionierenden Binnenmarkt



Rachel Gaessler und Tom Theves (Wirtschaftsministerium) in Porto mit der KMU-Beauftragten Françoise Le Bail (2. v. l.) und ihrer Delegation. (FOTO: EU)

und offenen wettbewerbsfähigen Märkten in der ganzen Welt, unter Berücksichtigung umweltpolitischer Herausforderungen. In der überarbeiteten Lissabon-Strategie wird der zentrale Stellenwert herausgestellt, den kleine und mitt-

lere Unternehmen für Wachstum und Beschäftigung haben. Zugleich müssen die Rahmenbedingungen für KMU verbessert werden. Dies umfasst auch Bemühungen, den Zugang zu Gemeinschaftsprogrammen wie dem ▶